

AUS DEM INHALT



Pfadfinder beherbergen Ferienkinder Seite 28

Trompeter Ruben Simeo gastiert in Dettingen Seite 30



Bald längere Betreuung an Riedericher Schule Seite 29

Hans Schwenkel im Alter von 78 Jahren verstorben Seite 31

„Aha“: Herz aus dem Takt

Metzingen. Der nächste „aha-Gottesdienst“ hat das Thema „Herzschrittmacher“. Dabei geht es nicht um einen medizinischen Vortrag für kranke Organe und Gefäße. Vielmehr ist das Herz im übertragenen Sinn gemeint: das Herz als Sitz unserer Gefühle, Liebe und Leid. Auch dieses Herz kann aus dem Takt geraten, ins Stocken kommen oder einfach müde werden. Gibt es auch für dieses Herz eine Art von Herzschrittmacher? Damit beschäftigt sich der „aha-Gottesdienst“ am Sonntag, 21. September, um 10 Uhr in der Friedenskirche. Parallel zum Gottesdienst gibt es für Kinder ab drei Jahren im Gemeindehaus den Kindergottesdienst. Eltern mit kleineren Kindern haben die Möglichkeit, den Gottesdienst im Spielzimmer mitzuverfolgen. Nach dem Gottesdienst wird zu Kaffee, Tee und Gesprächen eingeladen. Weitere Informationen gibt es bei Pfarrer Schott unter ☎ (0 71 23) 1 42 91.



Insgesamt entstanden 14 neue Wohnungen in verschiedenen Größen.



Das Farbkonzept der drei Häuser wurde mit der Stadtverwaltung abgeprochen.

Foto: Eva Focht-Rabel

Alten Charakter erhalten

Im ehemaligen Seiz-Areal mit Schul- und Lehrerhaus gibt es jetzt 14 Wohnungen

Schulhaus, Fabrikgebäude, Dorfgemeinschaftshaus – das Gebäude an der Ecke Kirchstraße/Eberbergstraße hat eine bewegte Vergangenheit. Jetzt findet man dort insgesamt 14 Wohnungen.

EVA FOCHT-RABEL

Glems. Der Ortsvorsteher und der Amtsleiter der Abteilung Planen und Bauen, Andreas Seiz und Konrad Berger, sind begeistert, was der Investor aus dem so genannten Seiz-Areal gemacht hat. „Das entspricht voll und ganz den Zielen der Ortskernsanierung.“ Denn in dem Gebäude-Komplex an der Ecke



Dieses Holzelement blieb erhalten.

Kirchstraße/Eberbergstraße sind in drei Gebäuden insgesamt 14 Wohnungen entstanden, außerdem ist ein Getränkehandel weiterhin ansässig.

Die Gebäude mitten im Ort haben eine bewegte Vergangenheit: Einst waren sie Schul- und Lehrerhaus, Letzteres mit dem Eingang in der Eberbergstraße. Nach dem Bau der Schule an der Singlehalle Mitte der 1960er Jahre wurden die Häuser von der Firma Franz und Co. gekauft, die hier Strickwaren herstellte. Sie erstellten auch einen Anbau, ehe die Firma Seiz hier ansässig wurde. Für die Handschuhfabrik wurden die Räumlichkeiten aber bald zu klein, auch die Lage mitten im Ort war für Fahrten mit großen Fahrzeugen nicht ideal. Für die Firma Seiz fand die Verwaltung ideale Räumlichkeiten am Ortsanfang, und nach einem Minimalumbau diente das jetzt stadteigene Gebäude dann als Dorfgemeinschaftshaus. Auch der Förderverein Obstbaumuseum konnte hier arbeiten und seine Exponate unterbringen.

An dieser Stelle ein Dorfgemeinschaftshaus zu erstellen, kam nicht in Frage: Die Vereine im Ort haben genügend geeignete Räume, mit der Single-Halle gibt es eine große Halle – es wäre alles einfach zu groß geworden, und auch zu kostspielig. Deshalb suchte man nach einem Investor, nachdem feststand, dass

man gemeinsam mit der Kirchgemeinde ein Dorfgemeinschaftshaus an der Eninger Straße umbaut. Dieser sollte das Schul- und Lehrerhaus erhalten – sie stehen zwar nicht unter Denkmalschutz, zählen aber doch zu den Häusern, die dem Ortskern Charakter geben. „Sie sollten sowohl aus städtebaulicher als auch aus ortspolitischer Sicht erhalten bleiben“, sagt Konrad Berger.

Interesse zeigte vor über zwei Jahren Joachim Dura von der Gesellschaft für Vertriebsmanagement aus Donaueschingen, die bereits vielfach und erfolgreich alte Gebäude saniert hat. Deren Geschäftsführer, Joachim Dura, war über seinen Bauingenieur auf das Glems Ensemble aufmerksam gemacht worden, hat es der Stadt abgekauft und vor rund zwei Jahren mit den Umbauarbeiten begonnen. Dabei wurden die Häuser voneinander „abgekoppelt“ und neue Wege dazwischen angelegt.

Die Häuser wurden mehr oder weniger „entkernt“ und moderne Wohnungen geschaffen, wobei allerdings viele bestehende Details erhalten blieben. Beispielsweise die Holztafelungen unterhalb der Fenster oder ein Einbauschrank im Flur, alte Balken blieben ebenso sichtbar wie die gedrechselten Holzläufe am Treppengeländer. „Das ist zwar aufwendig, aber es macht die Gebäude und Wohnungen charakteristisch



In manchen Wohnungen ist das Gebälk noch sichtbar.

und auch charmant“, sagt Joachim Dura. Er wird – im Gegenteil zu seinem Sohn momentan – zwar nicht in dem Stadtteil wohnen, findet die Region aber äußerst lebenswert.

Die Wohnungen haben unterschiedliche Größen, sind mit allem Komfort versehen, haben eine Gasheizung, die mit einer Solarheizung verbunden ist, und überall wurde Holzparkett verlegt. Die Wohnungen sind zwischenzeitlich alle vermietet.

Bei der Bürgerversammlung vor zwei Jahren wurde die Parksituation

angesprochen, obwohl die erforderlichen Stell- oder Parkplätze nachgewiesen sind. Noch sind nicht alle Wohnungen fertig, aber, so Ortsvorsteher Andreas Seiz, es gibt genügend Autoabstellplätze an der Kirche. „Man kann ja miteinander reden.“ Auf jeden Fall, findet er, ist der Umbau gelungen und wertet diese Ecke auf. Das Farbkonzept wurde im Übrigen mit der Stadtverwaltung abgeprochen. Demnächst werden auch noch Fensterläden angebracht, um an die alte Bebauung zu erinnern.

Die Kunst im Herzstück des Tragwerks

Das Alte Rathaus hat einen kleinen Teil seiner durch die Renovierung verlorenen Schätze wiedererhalten. In Form zersägter Eichenbalken, die zum Kunstwerk aufgepeppt wurden.

PETER KIEDAISCH

Metzingen. Die Monotonie des kalkweißen Putzes im Alten Rathaus wird im Treppenhaus von zwei kleinen Stücken eines antiken Eichenbalkens durchbrochen. Es sind Kunstwerke der Galeristin Bettina Scharping, die dieses hölzerne Duo am Samstag Metzingers OB Dr. Ulrich Fiedler überreichte, als dieser den Gebäudetrakt nach eineinhalb Jahren Sanierungszeit feierlich einweihte. Aus diesem Duo wurde



Diese zwei kleinen Figuren durchschreiten einen Tunnel, der Altes und Neues verbindet.

am Mittwoch ein Trio. Im Herzstück des Tragwerks hängt seitdem über den Stufen einer Treppe aus Metall ein drittes Relikt aus vergangenen Tagen.

Es ist ebenfalls ein Eichenbalken, etwa 40 Zentimeter lang, versehen mit einer 25-Millimeter-Bohrung, in der ein rostiges Rohr steckt, das zwei kleinen Figuren aus Draht so etwas wie ein symbolischer Durchgang, ein Tunnel ist. Von einer Zeit

Das Holz ist markant, alt und würdevoll, stolz

in die nächste, ein Symbol des Wandels, wie es Bettina Scharping interpretiert, wobei die Figuren sinnbildlich für die Architekten und Handwerker stehen.

Als die Sanierungsarbeiten begannen, sah sie im Vorrübergehen diese Balken-Bruchstücke: „Ich wusste, dass ich daraus etwas machen möchte.“ Das Holz. Markant, alt und würdevoll, stolz. So hat es die Künstlerin empfunden, die mit ihrem Kunststück den langen Weg der Renovierung beschreiben möchte.

Ein alter Schlüssel vervollständigt die Aussage des an einem Draht herabhängenden Balkens, dem Bettina Scharping den Namen „Schlüsselfiguren“ gegeben hat. Damit hat sie auch einen Wunsch der beiden Architekten, Markus Haug und Thomas Redlinger, verwirklicht. Sie



Bettina Scharping, Markus Haug (hinten) und Thomas Redlinger. Fotos: Peter Kiedaisch

wollten für die offizielle Schlüsselübergabe an den OB einen Gegenstand, der all das vereint, was den Charme des Alten Rathauses ausmacht: Es ist modern und hat doch einen Bezug zur Vergangenheit. Mit einem Kunstwerk, sagt Bettina Scharping, verhalte es sich letztendlich wie mit der Architektur: „Erst ist es nur eine Idee, dann Material, das man in der Hand hält, dann entspinnt sich Gestalt.“

An dieser Symbolik kann sich freilich jeder delectieren, der mit offenen Augen durchs Alte Rathaus wandelt. Wobei die Schlüsselfiguren von einer Treppe aus betrachtet werden müssen, sodass alleine schon aus Gründen der Verkehrssicherheit ein kurzes Verweilen angeraten scheint. All diese Menschen hatte Bettina Scharping bei der Erschaf-

Ohne die Menschen wäre das Rathaus nur eine Hülle

fung ihrer Kunst übrigens von Anfang an im Sinn, denn „ohne die, die im Rathaus etwas erledigen, ohne die Menschen, die mit einem Anliegen kommen, wäre das Gebäude nur eine steinerne Hülle.“ Mit der Übergabe dieser Schlüsselfiguren hat für sie nun ein neues Kapitel in der Geschichte dieses altherwürdigen Gebäudes begonnen. Die Befehlsgewalt haben nicht mehr Architekten und Handwerker. Jetzt hat wieder der OB das Sagen.

SPÄTLESE

Bei der Bahn

Bei aller Kritik, die unsere Deutsche Bahn so einstecken muss – weil Klimaanlagen bei 40 Grad Außentemperatur ausfallen, überfüllte Züge ständig verspätet oder gar nicht kommen – will ich hier doch mal was Positives über die DB schreiben: Nach zweimaligen Testkäufen ergab sich nämlich, dass die Beratung im Reutlinger Reisezentrum exquisit ist. Überaus freundliches, nettes Personal beantwortet alle Fragen, sucht im völlig undurchsichtigen Dschungel der Fahrpreise erstaunlich günstige Verbindungen heraus – sofern man nicht gerade zu den Hauptverkehrszeiten reist und es auf eine Viertelstunde mehr bei einer längeren Reise nicht ankommt. Und zum Lachen gibt es auch noch was, wenn man Glück hat: Als ich gerade am Schalter von solch einer freundlichen Dame bedient werde, nähert sich ein nicht gerade großer Mann mit langem wehendem Haar, knallt einen Fahrschein auf die Theke, brabbeln auf bayerisch-englisch, was klang wie „sis wos not ä fürstklasssticket“, dreht sich um und verschwindet wieder. Die Dame von der Bahn und ich schauen uns an und lachen schallend. „Egal, was dieser Mensch genommen hat – es war definitiv zu viel!“, kommentierte die DB-Fachfrau. NORBERT LEISTER